

# Mit Vollgas aus der Gruft

Die Band Cruizzen hatte seit 2006 richtig Fahrt aufgenommen. Nach dem Video-Dreh zum Song „Crazy Dayzz“ auf der damals neuen Autobahn A6 folgten zig Gigs sowie Auftritte auf Partys und Festivals. 2012 verringerte die Band ihr Tempo. Auf einmal meldete sich aber eine Plattenfirma.

Weiden/Eschenbach/Hirschau. (lst) Es ist das Leben, das manchmal die unglaublichsten Zufälle schreibt. So auch bei der Nordoberpfälzer Band Cruizzen, die Anfang 2013 nach über zehnjährigem Bestehen kurz vor dem Aus stand. „Die Band hatte nur noch zwei Mitglieder“, erinnert sich Gitarrist Hubert „Captain“ Forster. „Wir wollten es irgendwie ausklingen lassen und hatten schon den aktuellen Betrieb der Homepage nahezu eingestellt.“

## Das Angebot

Doch unverhofft kommt oft – just in dieser Phase flatterte Forster überraschend ein Angebot von Pure Rock Records für ein neues Album auf den Tisch. Die Scheibe „Free Ride“ erschien am 5. Dezember und wird diesen Samstag ab 21.30 Uhr im Rockmusikclub „Salute“ (Weiden) mit einer Release-Party und einem Konzert offiziell vorgestellt.

Der für Cruizzen erste Meilenstein wurde bereits im Jahr 2006 mit dem Album „Hellrocker“ gesetzt. Von da an war die Band bis zum vorerst letzten Gig im Juni 2009 vorwiegend im süddeutschen Raum aktiv, meistens jedoch als Supporter für andere eigenständige Gruppen und Tribute-Cover-Bands.

## Harleys und US-Cars

Ein absolutes Highlight in dieser Periode war der Video-Dreh zum Song „Crazy Dayzz“, für den eine 20 Kilometer lange Autobahnstrecke auf der damals noch nicht fertiggestellten neuen A6 zwischen Amberg und Wernberg her musste, um eine Road-



Die Nordoberpfälzer Band Cruizzen hat einen Plattenvertrag über fünf Jahre abgeschlossen und das neue Album „Free Ride“ auf den Markt gebracht.

movie-Story mit Bikerclubs, Harleys und US-Cars erzählen zu können. „Nach sechs verrückten Jahren und vielen Gigs, aufwendigen Studioaufnahmen und einem durchgeknallten Video-Dreh war im Frühsommer 2012 plötzlich Schluss“, erinnert sich Hubert Forster.

Die beiden noch übrig gebliebenen Band-Mitglieder Alex Mayer und der „Captain“ beschlossen daraufhin Ende 2012, das Feuer trotz allem nicht ganz ausgehen und noch eine winzige kleine Sparflamme in Form einer Startseite mit den Bandkontakten, dem „Crazy-Dayzz“-Video, einigen Song-Outtakes sowie diversen Verlinkungen aus Datenbanken und Fanpages im Web weiter züngeln zu lassen. „Zum Glück haben wir das gemacht“, so der Cruizzen-Gitarrist.

Denn im Frühjahr 2013 erreichte die Band – oder was davon noch üb-

rig war – eine Mail von Pure Rock Records mit dem Vorschlag, ein neues Album zu produzieren. „Nach vielen Gesprächen und intensiver Überlegung entschlossen wir uns, das Wagnis einzugehen und sich Gedanken über die Umsetzung einer solch absolut einmaligen Chance zu machen“, erzählt Forster.

## 15 Monate Arbeit

Nachdem das Ziel festgestanden war, stellte sich Cruizzen die Frage, wie man dieses am besten erreichen könnte. Darauf stießen Mike Hennig als Produzent und Gitarrist, dessen langjähriger Kollege René Baumann als Drummer und Markus Kerscher als Bass-Gitarrist zur Band, die im Juni 2013 den fünfjährigen Plattenvertrag unterschrieb. Dann ging's ins Studio und nach 15 Monaten hatte die Band die Scheibe „Free Ride“ in

trockenen Tüchern. Entstanden ist dabei ein Album mit 13 selbst geschriebenen Songs, die dem „Bad-Ass-Rock'n'Roll“ – wie die Band ihren Stil selbst beschreibt – vollkommen entspricht.

„Wir freuen uns über den Neustart und über das Album, welches nach der Bandgründung und dem Release des Debütalbums ‚Hellrocker‘ für uns nun den ersten internationalen Aufschlag in der Profi-Liga darstellt“, sagt „Captain“ Forster.

Auf alle Fälle wolle die Band die nächsten Jahre nochmals Vollgas geben, ihrer Musik, der „schönsten Nebensache der Welt“, frönen und im Studio in Hirschau Minimum zwei weitere Alben produzieren.

Weitere Infos über Cruizzen und auch Hörproben des neuen Albums unter [www.cruizzen.com](http://www.cruizzen.com)

## „Allmählich ein Ende vor Augen“

Weiden. (ca) Es ist der 34. Verhandlungstag. Der Angeklagte kennt inzwischen alle Beteiligten persönlich. „Machen Sie es sich schön gemütlich“, klopft er dem Vorführbeamten auf die Schulter, der sich im Gerichtssaal seinen Stuhl zurechtrückt. Wolfgang S. trinkt Kaffee mit Milch. Manchmal findet er in Verhandlungspausen jemanden, der ihm einen Becher vom Automaten holt.

## Sechsstellige Summen

An Kontaktfreude und Überzeugungskraft hat es ihm noch nie gemangelt. Das wird auch in den E-Mails deutlich, die derzeit im Betrugverfahren verlesen werden. Wolfgang S. zog seinen Geldgebern mühelos fünf-, sechsstellige Summen aus der Tasche. In einem Strafprozess muss jedes Beweismittel „live“ und mündlich eingeführt werden. Das macht die Sitzungen zurzeit eher langweilig. Am Mittwoch konnte die Verlesung des deutschen Schriftverkehrs abgeschlossen werden. Jetzt fehlt noch die Post, die aus dem Englischen übersetzt wird (voraussichtlich letzter Termin 13.2.).

Der wegen Millionenbetrugs angeklagte Wahl-Mallorquiner wird im April 69 Jahre alt. Im April würden es auch zwei Jahre, dass er in Untersuchungshaft in der JVA Weiden sitzt. Zumindest hat Wolfgang S. gute Karten, dass der Prozess vor diesem Datum ein Ende findet. Landgerichtspräsident Walter Leupold setzte am Mittwoch weitere Termine bis März an. Leupold sah „allmählich ein Ende vor Augen“.

## Zeugen aus Südafrika

Es steht noch die Entscheidung der Kammer über die Anträge des Verteidigers Helmut Miek aus, der Zeugen aus Südafrika und Griechenland hören will. Die Protokolle der Auslandsreisen müssen verlesen werden. An leibhaftigen Zeugen fehlen auch nicht mehr viele: ein Ex-Anwalt des Angeklagten (4. Februar), der Kommissar (geplant 20. Februar). Außerdem der Psychiater, der am 11. Februar seine Expertise abgeben wird.

# Massenweise Öko-Strom aus dem Müllkraftwerk

Zweckverband verbrennt gut 452 500 Tonnen Abfall und erzeugt so viel Energie wie noch nie – Von der Planfeststellung gedeckt

Schwandorf. (ch) Zwei Zahlen des Zweckverbands Müllverwertung Schwandorf (ZMS) sind es, die überraschen. Erstens: Mehr als die Hälfte des Stroms, den das Müllkraftwerk produziert, gilt als Öko-Energie. Außerdem: Im Kraftwerk wurden im vergangenen Jahr 452 516,52 Tonnen Müll durchgesetzt.

Beide Werte nannten am Mittwoch ZMS-Vorsitzender Landrat Thomas Ebeling und Verbandsdirektor Tho-

mas Knoll bei einem Pressegespräch in der „Schmidt-Bräu“-Gaststätte.

Über die Verbrennungsmenge gab und gibt es Debatten, ein Bürgerentscheid in Schwandorf sollte sie einschränken. Als Obergrenze gelten gemeinhin 450 000 Tonnen – festgelegt in einem Planfeststellungsbeschluss. Stimme aber nicht, wie Thomas Knoll erläuterte.

Festgelegt ist die technisch mögliche Dampfmenge, in einem Feuer-

leistungsdiagramm. Je nachdem, wie hoch der Heizwert des angelieferten Mülls ist, kann diese Höchstmenge an Energie mit mehr (bei schlechtem Brennwert) oder weniger Müll erzeugt werden. Die 450 000 Tonnen sind also nur ein „runder“ Wert. „Wir können aber nicht mehr Dampf erzeugen, als technisch möglich ist. Sonst explodieren die Kessel“, sagte Knoll. Die verbrannte Menge ist überdies errechnet: Kilogenau abgewogen wird nicht jede Anlieferung, Privat-Anlieferer bezahlen beispielsweise Pauschalen für einen Kofferraum oder Anhänger voll Müll.

## 182 Millionen verkauft

Außerdem ein Auslöser für den Rekord-Durchsatz: Die größte Ofenlinie vier lief durch, die große Revision begann erst in diesem Januar. Knapp 472 100 Tonnen Müll kamen im vergangenen Jahr beim ZMS an. Knapp 250 000 Tonnen waren Hausmüll aus dem Verbandsgebiet, dazu 42 500 Tonnen Sperrmüll sowie rund 180 000 Tonnen Gewerbemüll zur energetischen Verwertung. Etwa 24 000 Tonnen wurden in andere Verbrennungsanlagen umgeleitet. Knapp 640 Tonnen lagern verpackt in Regensburg.

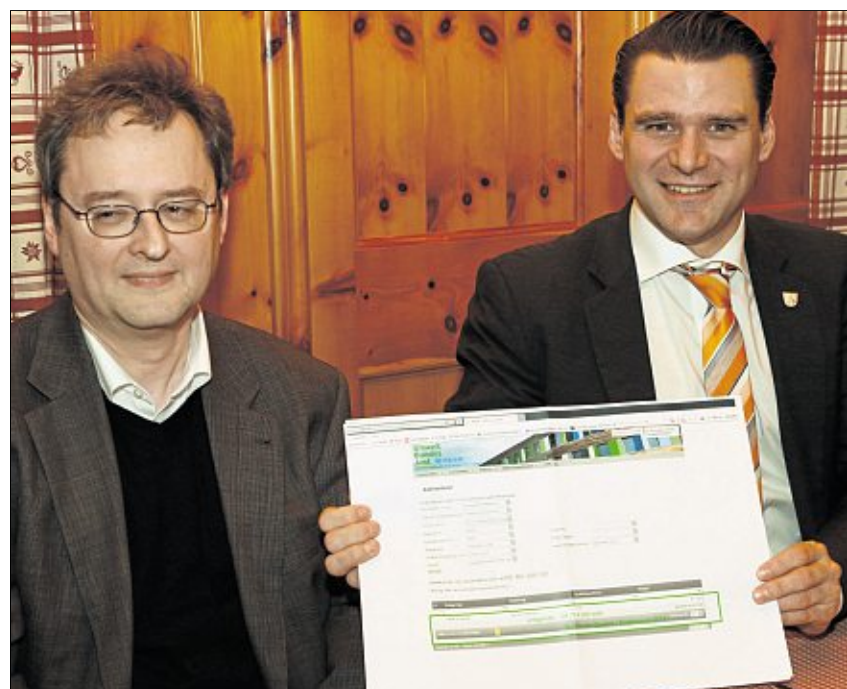
Mit der Verbrennung wurde so viel Energie produziert wie noch nie: 496 000 Tonnen Prozessdampf für die „Nabaltec“ und 59 Millionen Kilowattstunden (kWh) Wärme für die Fernwärmeversorgung Schwandorf. Dazu 237 Millionen kWh Strom. Abzüglich des Eigenverbrauchs blieben 182 Millionen kWh Strom, die der ZMS verkaufte. Die Hälfte davon ist

Ökostrom. Das sei nur auf den ersten Blick erstaunlich, sagte Ebeling.

Im Müll sind viele regenerative Stoffe enthalten. Das ist nicht nur Biomüll aus der Küche, sondern auch Baumwolle, Papier oder Holz. Aus dem Anteil errechnet sich die Menge an Öko-Strom, den der ZMS verkaufen darf; über Zertifikate, die auf einem Konto beim Umweltbundesamt gutgeschrieben und gehan-

delt werden. Ein Stromanbieter – im Fall des ZMS etwa die REWAG – kauft die Zertifikate und darf dafür Öko-Strom in seinen Angebotsmix aufnehmen. „Wir haben uns schnell gefunden“, sagte Ebeling über die Zusammenarbeit mit der Verwaltung.

Ebeling wurde im September zum Vorsitzenden und Nachfolger von Regensburgs Alt-Oberbürgermeister Hans Schaidinger gewählt.



Stolz präsentieren ZMS-Vorsitzender Landrat Thomas Ebeling (rechts) und Verbandsdirektor Thomas Knoll einen Kontoauszug, der belegt, dass das Müllkraftwerk im vergangenen Jahr 91 Millionen Kilowattstunden nicht EEG-geförderten Ökostrom produziert hat. Die entsprechenden Zertifikate werden verkauft. Bild: Hösammer

**Bäckereien & Cafés** ... haben auch sonntags für Sie geöffnet! MEDIENHAUS DER NEUE TAG

**Amberg**

<b>Brunner Bäcker</b> Mosacherweg 26/Zwinglistr. (im Netto-Markt)	 So., 8.00 bis 11.00 Uhr
<b>Brunner Bäcker &amp; Café</b> E-Center Amberg, Welser Straße 11	 So., 8.00 bis 17.00 Uhr
<b>Brunner Bäcker</b> Kurfürstenring 4	 So., 8.00 bis 17.00 Uhr

**Sulzbach-Rosenberg**

<b>Brunner Bäcker</b> Hauptstraße 38 (im Netto-Markt)	 So., 7.30 bis 10.00 Uhr
--	-----------------------------

frische Semmeln

knuspriges Brot

leckeres Gebäck

feinste Torten

röstfrischer Kaffee